Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 9 (1968)

Heft: 23

Vorwort: Von "Yankee go home" zu "Yankee come home"?

Autor: P.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A.Z. Bern 1

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut

9. Jahrgang Nr. 23 Erscheint alle zwei Wochen Bern, 13. November 1968

Von «Yankee go home» zu «Yankee come home»?

Kurz vor den Wahlen hat Präsident Johnson nicht nur den achten totalen Bombenstopp über Nordvietnam verfügt, er hat auch Delegationen der Regierung Südvietnams in Saigon sowie der kommunistisch gelenkten und von Hanoi aus geleiteten «Nationalen Befreiungsfront Südvietnams» zu Verhandlungen nach Paris gebeten. Ziel dieser «Befreiungsfront» ist zunächst die Beteiligung an einer Koalitionsregierung in Saigon, um dann nach sattsam bekannten Vorbildern schliesslich die Macht in Südvietnam auch gegen den Willen von dessen Bevölkerung zu übernehmen.

Südvietnam verweigert Verhandlungen mit dieser «Befreiungsfront». Wenn ein Beweis nötig gewesen wäre dafür, dass in Saigon keine amerikanische Marionettenregierung sitzt, wäre er hiermit erbracht. Darüber zeigen sich — paradox, aber nicht erstaunlich — just jene Kreise erbost, die immer von amerikanischen Marionetten sprechen. Immerhin ist zu befürchten, dass die beschränkten Möglichkeiten Saigons angesichts von Wünschen seines besten und stärksten Alliierten nicht erlauben werden, auf dieser Weigerung zu beharren.

Das ist darum ein ernster Schritt Amerikas. Er kann weitreichende Folgen haben. Dann nämlich, wenn es der erste Schritt des Auszuges aus Südostasien sein sollte. Also etwas, das Europas «neue Linke» seit einigen Jahren anstrebt. Bewusst oder unbewusst im Dienste Moskaus.

Es kann ein heilsamer Schritt Amerikas sein. Dann nämlich, wenn er mit den bereits jetzt feststellbaren Auswirkungen und Reaktionen (und diejenige Sihanouks ist bloss ein prägnantes Beispiel von mehreren) nachweist, dass der bisherige Einsatz in Vietnam im Namen der Freiheit notwendig gewesen ist.

Allerdings: es ist nicht mehr so sicher, ob die USA weiterhin unter beispiellosen Opfern die Freiheit der übrigen Welt sichern wollen, nur um von gutgläubigen Irregeführten und politischen Verführern dauernd als Prügelknabe der Zeitgeschichte benützt zu werden. Die Verantwortung an einer solchen Entwicklung läge in erster Linie bei den Amerika-Kritikern. Von dieser Verantwortung müsste man sie jedoch befreien, denn sie wissen nicht, was sie tun. In zweiter Linie wäre die öffentliche Meinung schuld, die sich verhetzen liess. Aber auch sie wäre von einer Schuld zu entlasten, weil sie nicht über genügende Kenntnisse zu einer sachlichen Beurteilung verfügen kann.

So wird denn Amerika die historische Pflicht haben, in Südostasien so lange als nötig zu bleiben, um der Asiaten willen, die es mehrheitlich begreifen, und trotz jener lautstarken Europäer, die es nicht begreifen. Wir glauben, dass Amerika noch einmal diese Pflicht erfüllen wird. Als politische und moralische Führungsmacht, die es ist und der wir darum Dank wissen. *P.S.*

ZEITBILD

Wunschdenken in politischen Fragen gehört in unser Zeitbild. Mehr als in der von uns und unsern Eltern überblickbaren Vergangenheit. Auf verschiedene Ursachen haben wir hier bereits hingewiesen. Heute wollen wir uns mit einigen Symptomen befassen. Sie betreffen Vietnam.

Ein erstes. Während mehrerer Jahre ist von namhaften Amerika-Kritikern behauptet worden, Vietnam wäre heute längst ein asiatisches Jugoslawien, Ho Chi Minh längst ein asiatischer Tito, wenn Amerika auf eine Intervention in Südvietnam verzichtet hätte.

Das ist Wunschdenken. Denn: Titoismus setzt bestimmte geopolitische Bedingungen voraus, die für Vietnam so wenig gegeben sind wie für Polen, Ungarn oder die Tschechoslowakei. In diesen drei Ländern hat keine amerikanische Intervention die titoistischen Ansätze begraben. In Westeuropa während des Zweiten Weltkrieges, in Berlin und in Südkorea hat die amerikanische Waffenhilfe dagegen die Freiheit gerettet.

Ein zweites. Während mehrerer Jahre ist von namhaften Amerika-Kritikern behauptet worden, ein totaler Bombenstopp würde den Weg zum Frieden ebnen.

Das ist Wunschdenken. Denn: Wir erleben gegenwärtig den achten totalen Bombenstopp der USA gegenüber Nordvietnam. Weit entfernt davon, dass er als Friedensgeste gewertet worden wäre. Im Gegenteil: er wurde als nordvietnamischer Sieg bezeichnet und führte zu einem vermehrten Einsatz des Vietcong. Peter Sager

In dieser Nummer

Revolution und Evolution in Jugoslawien 2/3

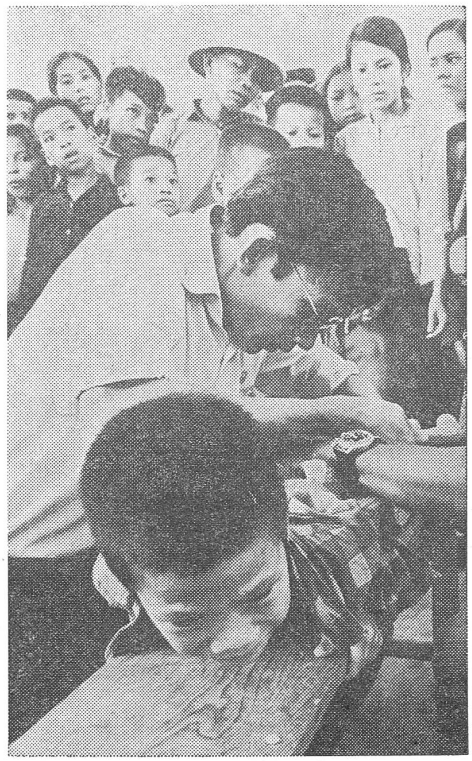
Prag 1968 — Dokumente 4/5
Zwei neue Veröffentlichungen in der Schriftenreihe «Tatsachen und Meinungen».

Die Restalinisierung in der Sowjetunion 6/7
Eine gefährliche Entwicklung, die sich nicht nur auf das Sowjetimperium beschränkt.

Kambodscha und Europa 8
Sihanouk hat etwas gemerkt. Und wir?

Moskaus neue Basis Algerien 9
Boumedienne passt die Wirtschaft seiner Politik an.

Der vieldeutige Fall Luka 10/11
Unser rumänischer Korrespondent zu den Hintergründen einer Rehabilitierung.



Vietnam: Kleiner Patient, grosser Arzt und viele Zuschauer.